



1

(HTTP://WWW.PREVIEW.BILDCMS.DE/)



3

GELD-FORSCHER IM INTERVIEW

Macht Erben glücklich?



Reichtumsforscher Prof. Thomas Druyen (links) erklärt im Interview, was Sie über Erben und Erbschaft in Deutschland wissen müssen
Foto: Rudolf Wichert, vario images

35

23.05.2016 - 12:43 Uhr

VON MARC OLIVER RÜHLE

Kaum eine Debatte wird in Deutschland derart emotional geführt wie die rund ums Erben und die Erbschaftssteuer. Nirgendwo sonst geht es dabei so sehr um Recht und Ungerechtigkeit.

Aktuell ist die Reform der Erbschaftssteuer auch innerhalb der Großen Koalition ein Streitthema – denn eine Reform steht bevor, auf deren Eckpfeiler sich bisher noch nicht geeinigt werden konnte.

Im großen BILD-Interview erklärt Prof. Thomas Druyen (58) Fragen rund um das Erben in Deutschland, die Verantwortung der Erben und warum das Land eine neue Erbschafts-Debatte braucht.

Der Soziologe lehrt in Österreich am Lehrstuhl für Vergleichende Vermögenskultur an der „Sigmund Freud“-Privatuniversität Wien, dessen Direktor er auch ist. In seinem Forschungsfeld untersucht er unter anderem den Einfluss privaten Geldvermögens auf die Gesellschaft. Zudem hat Druyen ein neues Institut für Zukunftspsychologie und Zukunftsmanagement (<http://www.izz.sfu.ac.at/>) gegründet.

BILD: Welchen Stellenwert hat Erben in Deutschland?

Prof. Dr. Thomas Druyen: „Das kommt ganz auf die Betrachtungsweise und auf die eigene Meinung an. Rational und ökonomisch gesehen hatten wir im Jahr 2015 ein Gesamtsteueraufkommen von 673,3 Milliarden Euro. Die Erbschaftsteuer betrug 6,2 Milliarden.

► Für den Hinterkopf: Die Tabaksteuer brachte 14,9 und der Solidaritätszuschlag 15,9 Milliarden Euro. Mit Hilfe der offiziellen

Zahlen ist der Stellenwert des Erbens offensichtlich überschaubar.

Dessen ungeachtet ist aber die öffentliche und interessengeleitete Wahrnehmung des Erbens ein riesiges und hitziges Thema. Medial und gesellschaftlich hat es durchaus manchmal Schlachtfest-Charakter. Man braucht keine Experten, um klar zu erkennen, dass die Bewertung des Erbens fast ausschließlich von der eigenen Perspektive abhängt.“

Was ist das für eine Perspektive?

Druyen: „Für uns Leser ist relativ vorhersehbar, was ein Gewerkschaftler, ein Banker, ein Unternehmen, ein Multimillionär, ein Attac-Aktivist oder ein Politiker aus dem linken oder rechten Lager zum Erben zu sagen haben. Es entspricht sowohl dem Schutz der eigenen Interessen, Meinungen und Überzeugungen als auch der Bestätigung des eigenen Milieus, der eigenen Anhänger, Mitglieder, Kunden, etc.

Natürlich gibt es Ausnahmen wie immer und überall. Menschen, die ein Millionenerbe ablehnen oder verschenken. Reiche, die nach höherer Besteuerung rufen oder sogar 100 Prozent Erbschaftssteuer fordern. Und auch viele Geringverdiener, für die das Erben total in Ordnung ist.

Die Diskussionen und öffentlichen Streitereien über das Thema kennen wir seit Jahrzehnten. Aber eine zukunftsweisende Antwort, welche faire und sinnstiftende Rolle Erben für die Gesellschaft in der Zukunft spielen kann, ist nicht in Sicht.“

Wie ist Erben hierzulande staatlich organisiert und wie bewerten Sie diese Organisation?

Druyen: „Das Erben ist sowohl in unserer Verfassung als auch in unserem Bürgerlichen Gesetzbuch verankert und geregelt. Es ist höchst komplex und ohne Hilfe von Juristen und Steuerberatern schwer zu durchdringen. Die Gesetzgebung selbst verändert sich fortlaufend. Das Bundesverfassungsgericht hat zum Beispiel Ende 2014 die Überarbeitung der Erbschaftssteuer für Unternehmenserben gesetzlich gefordert. Eine Antwort der Bundesregierung muss in Kürze vorgelegt werden.“

Die derzeitige Erbschaftssteuerregelung ist so ausgelegt, dass geerbte Vermögen bis zu insgesamt 800 000 Euro steuerfrei bleiben können. Der Höchstsatz von 30 Prozent findet aber erst bei einem Vermögen ab 26 Millionen Euro seine Anwendung. Renommierete Institute dokumentieren, dass zwischen den gezahlten Erbschaftssteuern und den tatsächlich vererbten Summen eine große Lücke klafft. Wo immer wir in diesem Themenschungel hinschauen, überschaubare Lösungen gibt es nicht.

Darin liegt auch die massive Schwäche der Erbschaftssteuer und der Steuergesetzgebung insgesamt. Sie ist undurchschaubar und kaum zu verstehen. Daher ist es zwangsläufig, dass sie jeweils nur aus eigener Interessenlage bewertet und interpretiert wird.“

Das klingt sehr unfair.

Druyen: „Zorn, Argwohn und Ungerechtigkeit sind vorprogrammiert. In diesem Durcheinander sind natürlich diejenigen im Vorteil, die sich Berater und Spezialisten leisten können. Wie Bergführer suchen sie nach Wegen der Vorteilsnahme, die sich nicht um das Erlaubte kümmern, sondern nur die Lücken des Nicht-Verbotenen suchen.

Die völlig verdunkelte Situation des Erbens führt dazu, dass am Ende meistens nur über Reiche, Neid und Ungerechtigkeit palavert wird, ohne die Bedeutung des ganzen Themas zu berücksichtigen. Ich finde es unerträglich, dass wir als Bürger immer wieder für dumm verkauft werden.“



Prof. Thomas Druyen: „Mein größtes Erbe war die Liebe – dem fühle ich mich in der eigenen Liebe absolut verpflichtet“

Foto: Rudolf Wichert

Kann Erben überhaupt gerecht sein?

Druyen: „Was ist Erben überhaupt? In vielen Talkshows wird so getan, als sei das grauenhaft und lediglich ein arrogantes, vom Pferderücken aus betrachtetes Hobby der Reichen. Für uns alle ist Erben das zentrale Thema des Lebens.

Wir existieren nur, weil wir geerbt haben: eine Geschichte, eine Kultur, eine Familie. Und genau an dieser Stelle hört es schon auf, fair zu sein: Wir erben genetische und gesundheitliche Bedingungen, wir kommen in Regionen des Krieges, der Armut, des Überflusses, der Freiheit, des Fanatismus zur Welt. Über der Wiege weht der Wind der Bildung oder der Dürre, der Hoffnung oder der Trostlosigkeit.“

Also ist Chancengleichheit nur ein Märchen?

Druyen: „Wohl alle Eltern auf diesem Planeten teilen den Wunsch, es möge ihren Kindern mal besser gehen. So führt der Wunsch, überhaupt etwas vererben zu können, Millionen Menschen auf die Flucht, in den Kampf oder in die Verzweiflung. Aus dieser Perspektive fühlt sich das Thema des Erbens schon ganz anders an. Es ist viel weniger eine Betrachtung vom Lebensende oder vom Verteilen der Lebenswerke her, als eine Chance zur Zukunftsgestaltung, als ein Hinweis für eine faire Architektur des Lebens und als eine würdevolle Orientierung für politisches Handeln.

Davon sind wir allerdings Lichtjahre entfernt. Zumindest sollten wir uns als Bürger das ganze Spielfeld des Erbens anschauen, um nicht so leicht hinters Licht geführt werden zu können. Erben ist ohne die Erblasser und ihre Herkunft, Kultur und Lebensbedingungen nicht zu verstehen. Wir müssen uns die Bereiche des Vererbens genau anschauen. Wenn wir uns nur auf Geld und Vermögen konzentrieren, ruinieren wir uns viele psychologische Voraussetzungen, um zu lernen, zu gestalten und uns zu verändern.“

Ist der Staat ein gefräßiger Geier, wenn er Erben (stark) besteuert?

Druyen: „Die Frage ist berechtigt. Dennoch hat sie den gleichen Mechanismus, als würde man Kinder fragen, ob die Eltern Spielverderber seien. Insofern ist die Antwort emotional einfach, aber in Wirklichkeit extrem kompliziert.

Auch hier kommt es auf den jeweiligen Standpunkt an: Wer Steuern grundsätzlich für wichtig, demokratiefördernd und unternehmerisch unverzichtbar hält, empfindet sie nicht als staatliche Gier. Sondern sie ist vielmehr ein Bestandteil jener Gestaltungsmasse, mit der wir unser Land, unsere Freiheit, unseren Wohlstand und unsere Zukunft verwalten und bestreiten. Es gibt andere Überzeugungen, die dem nicht zustimmen, die jedoch bei Weitem noch keine Mehrheit bilden.“

Wie hoch darf eine Erbschaftssteuer sein?

Druyen: „Über Höhe und Form der Besteuerung muss gestritten werden. Dies ist aber weniger eine Frage der Gefräßigkeit als der Gerechtigkeit. Wie sieht es aus? Zwischen 2015 und 2024 werden ca. 2,1 Billionen Euro an die nächsten Generationen vererbt, ca. eine Billion nur innerhalb einer Generation. Dreißig Prozent des Gesamtaufkommens gehen an nur zwei Prozent Vermögende, wobei ein Erbe in Millionenhöhe höchstens 0,2 Prozent zu Gute kommen.“

Etwa 65 Prozent unserer Bevölkerung erben zwischen 25 000 Euro und 250 000 Euro. Etwa neun Prozent gehen ganz leer aus. Wir sehen also, dass Erben fast in der gesamten Gesellschaft eine Rolle spielt.“

Macht Erben glücklich?

Druyen: „Ich weiß aus Befragungen, dass viele Menschen auch über ihr kleines oder mittleres Erbe Freude empfinden. Andere werden vom Erben geschockt, da sie die Erbschaftssteuer nicht aufbringen können. Über die ganze Realität können nur Tonnen von Büchern und Filme berichten. Wir reden also über 3,1 Billionen in neun Jahren. Das jährliche Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahre 2015 allein 3,03 Billionen Euro. Diese Relation sollten wir dennoch im Kopf halten.“

Sicher ist, dass die Erbschaftssteuer neben ihrer fiskalischen Bedeutung ein Nachweis und eine Dokumentation gesellschaftlicher Fairness und Verantwortung symbolisiert. Und da sind wir keineswegs am Ziel.“



Erben hat nicht nur einen materiellen Wert – vielmehr bedeutet Erben auch die Weitergabe von Fertigkeiten und von Bewusstsein – Werte, die nicht mit Geld zu bemessen sind

56

Foto: Imago

Nehmen wir den Erben eines mittelständischen Unternehmens – welche Herausforderung stellt für ihn das Erbe dar?

Druyen: „Hier eröffnen sich in der Praxis eine ganze Reihe von zu lösenden Fragen: Wie ist mein Verhältnis zum Erblasser, habe ich die Kompetenz und das Wissen, das Unternehmen zu führen? Wie denken meine Familie oder meine Geschwister darüber? Welches Ansehen genieße ich im Betrieb? Ist die Nachfolge unproblematisch oder von schweren psychologischen Zweifeln des Patriarchen begleitet?“

Natürlich sind finanzielle und steuerliche Gegebenheiten grundsätzlich spielentscheidend:

- ▶ Kann ich mir das Erbe überhaupt leisten oder erschlagen mich die Verpflichtungen?
- ▶ Wieweit belastet die Erbschaftssteuer die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit des Unternehmens?
- ▶ Wie sind die Perspektiven zur Sicherung der Arbeitsplätze?
- ▶ Ist das Unternehmen auf die neue Realität der Digitalisierung vorbereitet oder muss hier eine grundlegende Veränderung stattfinden?“

Bedeutet Erben in diesem Fall Arbeitsplatz-Sicherung?

Druyen: „Überwiegend ist ein solches Erbe keineswegs mit einem Platz an der Sonne zu vergleichen, sondern tatsächlich eine extrem aufwendige Herausforderung. Es gibt keinen Grund, Mitleid zu bekommen, aber uns sollte auch die Frage wichtig sein: Hat die Weiterführung des Unternehmens positive Auswirkungen für Arbeitsplätze, Familien und Umgebung? Wenn dies bejaht werden kann, ist Erbe nicht mehr nur eine Privatangelegenheit.“

Warum schwingt offensichtlich ein Gefühl von Ungerechtigkeit bei vielen Menschen mit, wenn jemand (in deren Augen) viel erbt?

Druyen: „Von außen betrachtet, geht es weltweit und seit Jahrtausenden ja immer um das Verhältnis zwischen elitärer Minderheit und riesiger Mehrheit. Ob Kaiser oder Könige, Fürsten oder Mogule, Investoren oder Tycoone – sagenhafter Reichtum ist handverlesen. Allein die eben genannten 0,2 Prozent der Millionenerben umfassen nur ca. 164 000 Menschen. Wahrscheinlich haben wir ca. 130 Milliarden in Deutschland und ca. 1900 weltweit im Jahre 2015. Die Zahl aller Millionäre wurde im vorigen Jahr mit fast 15 Millionen berechnet.“

Vor diesem Hintergrund haben alle Nachfahren und Erben grundsätzlich mit dem Verdacht oder Mythos zu kämpfen, sie seien extrem privilegiert und hätten es viel leichter. Die enormen Startvorteile sind sicher eine Tatsache, die vermeintliche Problemlosigkeit stimmt in vielen Fällen nicht. Bei Nachfolge und Erben häufen sich die Streitereien und psychologische Belastungen. Grundsätzlich bietet aber eine riesige, familiäre Mitgift für alle anderen nicht Bevorteilten eine emotionale Angriffsfläche, um über die Gerechtigkeit des Lebens je nach eigener Lage nachzudenken.“

Also geht es am Ende um Missgunst – ich gönne dem anderen einfach nichts?

Druyen: „Zwei Aspekte werden dabei oft übersehen: Leistung und Neid. Es ist durchaus wichtig, sich auch die Erblasser anzuschauen. Was haben sie geleistet, welchen Beitrag haben Sie in puncto Arbeitsplätze und Steuern erfüllt? Und welchen gesellschaftlichen Wert hat ihr Vermächtnis? Immer wieder taucht auch die vermeintliche Neiddebatte auf. Dabei herrscht der Neid tatsächlich viel mehr innerhalb eines Milieus oder ins nächst höhere.“

Der vermeintliche Neid auf die Superreichen ist eher gering. Man träumt zwar von Millionen, aber die meisten Menschen wollen nur, dass ihr eigenes Leben etwas besser wird.“

Ohne Emotionen geht es nicht?

Druyen: „Das Gefühl der extremen Ungerechtigkeit taucht meistens dann auf, wenn der Bürger sieht und erfährt, dass es sich um Ausschweifung, Charakterlosigkeit, Steuerhinterziehung, Nutzlosigkeit oder Arroganz bei Erben handelt. Die Auseinandersetzung mit dem Erbenthema hat sehr stark mit den eigenen Einstellungen, Interessen und der eigenen Biographie zu tun. Daher ist es schwer, sachlich, vernünftig und souverän darüber zu reden. Es ist und bleibt ein Kampfplatz der Emotionen.“



Erbe bedeutet Kultur und Identität – hier die Steinstatuen auf der Osterinsel. Die bis zu 900 Jahre alten Statuen gehören seit 1995 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Durch die riesigen tonnenschweren Figuren aus dunklem Tuffstein wurde die heute zu Chile gehörende Insel weltberühmt

Foto: dpa

Wie groß ist die Bereitschaft hierzulande zu teilen?

Druyen: „Die Bereitschaft des Teilens hängt immer von den Umständen ab. Paradoxerweise scheint sie in Krisenzeiten nachhaltiger zu wirken als in Phasen weitgehenden Wohlstandes. Da wirkt die Angst, etwas zu verlieren, viel stärker. Das ist sehr menschlich und sehr unvernünftig. Aber was bedeutet dies für unsere Erbenthematik? Sollen die Erben ihr Erbe mit der Gesellschaft teilen? Ist das sinnvoll oder angemessen?

Wenn wir die Diskussion nur aus der materiellen Perspektive betrachten, bleibt es ein ideologisches, emotionales und interessenabhängiges Verwirrspiel.

Wollen wir, dass die ganz verschiedenen Aspekte des Erbens von der Genetik, über Bildung bis zur Kultur in unserem Leben und in unserer Gesellschaft eine Berücksichtigung finden? Dann müssen wir das Erbe, das Vermächtnis oder die Hinterlassenschaft als ein unverzichtbares Gestaltungselement zwischen den Generationen betrachten und verstehen.“

Müssen wir also Wertschätzung neu erlernen?

Druyen: „In diesem Sinne bedeutet Erben, den Nachkommen eine funktionierende und wenn möglich verbesserte Welt zu übergeben und zu hinterlassen. Das Gegenteil ist offensichtlich der Fall.

Was die Erbschaftssteuer angeht, so scheint es unverzichtbar, mit Hilfe netzwerk- und internetbasierter Technik, einen fairen und stimmigen Steueranteil zu berechnen.

Dazu gehören auch die Berücksichtigung des Erhalts und der Schaffung von Arbeitsplätzen, die Bewertung neuer innovativer Branchen, klare und nachvollziehbare Gesetze, die Beseitigung von Schlupflöchern und die Wertschätzung großer Leistungen.

Nichts geht über Nacht. Aber die Politik sollte uns endlich mal eine zukunftsweisendes Angebot machen und sich nicht nur endlos im Kreis drehen.“

Was werden Sie persönlich einmal vererben?

Druyen: „Aus jetziger Perspektive kann ich meinem Sohn eine blendende Ausbildung bieten. Alles andere ist nicht gesichert. Aber das liegt auch daran, dass mir geistige und charakterliche Weiterentwicklung viel wichtiger sind und waren als Geld. Allein das betrachte ich aber als Privileg, dass mir meine Eltern mit auf den Weg gaben. Das materielle Erbe hat sich in über zehnjähriger Pflegezeit aufgezehrt.

Insofern fühle ich mich als Erbe dennoch beschenkt und sage voller Überzeugung und ohne das Gefühl der Peinlichkeit: Mein

größtes Erbe war die Liebe. Dem fühle ich mich in der eigenen Familie absolut verpflichtet. Und als Wissenschaftler verstehe ich mich als Dienstleister für die Gesellschaft. Nehmen ohne zu geben, ist zukunftsduhm und arrogant.“

© Axel Springer AG. Alle Rechte vorbehalten

(<http://www.bild.de/bild-plus/geld/wirtschaft/erbschaft/reichen-forscher-erklart-die-erben-repubik-deutschland-45849290,cteContextId=45849290,view=preview.context.bild.html>)

(<http://www.bild.de/bild-plus/geld/wirtschaft/erbschaft/reichen-forscher-erklart-die-erben-repubik-deutschland-45849290,cteContextId=45849290,view=preview.context.bild.html>)

(<http://www.bild.de/bild-plus/geld/wirtschaft/erbschaft/reichen-forscher-erklart-die-erben-repubik-deutschland-45849290,cteContextId=45849290,view=preview.context.bild.html>)